

Lehrer fördern ihre Schüler individuell

BNN 18.12.19

Hardtschule Durmersheim erhält von der GEW-Vorsitzenden Marlis Tepe viel Lob für Unterrichtsgestaltung

Durmersheim (ane). Die sehr guten Schulen hat sich die Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) ausgesucht. Gegenwärtig bereist Marlis Tepe die Nation, sucht das Gespräch vor Ort und macht sich schlau, wie innovative Bildungseinrichtungen, zu denen auch die Hardtschule Durmersheim zählt, mit der Lösung der vielfältigen Probleme umgehen, die in der Schullandschaft bestehen.

Das Ohr an der Basis bringt sie dafür zweifellos mit. Denn Marlis Tepe hat bis zu ihrer Wahl zur GEW-Vorsitzenden im Juni 2013 insgesamt 30 Jahre lang als Hauptschullehrerin in Schleswig-Holstein unterrichtet. Dass mehr Stellen, mehr Geld, und mehr Zeit her muss, darin ist sie sich mit Doro Moritz von der GEW Baden-Württemberg einig. Kultusministerin Susanne Eisenmann ist gefragt. Doch werden offenbar nicht nur Forderungen in den Raum gestellt, son-

Bildungseinrichtung ist eine Leuchtturmschule

dern zugleich nach Lösungsvorschlägen gesucht, insbesondere in Sachen DAF beziehungsweise DAZ (Deutsch als Fremdsprache respektive Deutsch als Zweitsprache).

Dass man sich in Durmersheim umschaut, wie es in der Gemeinschaftsschule offenbar mit viel Engagement und Kreativität gelingt, gangbare Wege zu beschreiten, ruft nicht das erste Mal Interessenten aus der Politik auf den Plan. Immerhin, so testiert die GEW dem „Hardt-Team“, handelt es sich bei dieser Bildungseinrichtung um eine Leuchtturmschule, die dem deutschlandweiten Vergleich gut standhalten könne. So war der Besuch von Tepe und



ZUFRIEDEN: Doro Moritz und Marlis Tepe von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) haben sich über den Alltag in der Durmersheimer Hardtschule informiert. Foto: Krause-Dimmock

Moritz nicht etwa Zufall. Man wollte sich ein Bild vor Ort machen.

Das Kollegium versorgte die Gruppe, in welcher die beiden reisten, mit Informationen und einem Rundgang. Dabei erläuterte Rektor Volker Arntz, wie die Lernateliers, die Lernprozesse, das gemeinsam durchdachte individuelle Lernen in der Praxis funktioniert. Ein Konzept, das begeisterte, wie beide Vorsitzenden übereinstimmend loben. Jeder Schüler lernt hier im eigenen Tempo. Das lehrt Selbstständigkeit und Verantwortung, auch das Reflektieren, schwärmt Marlis Tepe davon, dass es statt des Frontalunterrichts sogenannte Coaching-Gespräche gibt, bei denen in-

dividuell auf den Einzelnen eingegangen wird. Hinzu kommt eine Einrichtung der Schule, mit welcher die Klassenräume beweglich sind. Sprich, die Tische lassen sich rollen und leicht verschieben. „Die Schule arbeitet sehr stark an der Persönlichkeit und das halte ich in unserer Gesellschaft für enorm wichtig“, gibt es ein dickes Lob von der GEW-Bundesvorsitzenden.

Dass sich die Lehrer hier weit über ihr eigentliches Deputat hinaus einbringen, beeindruckt ebenfalls und spricht für das Konzept. Die Unterrichtsgestaltung ist völlig strukturiert, weil sie von den Fachteams entwickelt wurde. „Da ist eine Linie drin“, gefällt ihr die Wochen-

planung, die jeder Schüler für sich selbst vornimmt. Das gilt auch für die Leistungstest, für die sich die Schüler dann anmelden, wenn sie der Meinung sind, dass sie den Stoff genügend bearbeitet haben. „Das ist ein Konzept, bei dem mit offenen Türen gearbeitet wird.“ Auch die Räume kamen bei Doro Moritz gut an. „Die sind schließlich der dritte Pädagoge, sagt man.“

Klingt alles super, brechen beide Vorsitzende angesichts des guten Beispiels Hardtschule letztlich auch noch eine dicke Lanze für mehr Investitionen in die Bildung. „Es lohnt sich nicht zu sparen, wenn Kinder die Schulzeit nicht als förderlich erleben.“